



Landesevaluationsstelle für das deutschsprachige Bildungssystem

Befragung der **Lehrpersonen** zur externen Evaluation im Schuljahr 2021/2022

Im Schuljahr 2021/2022 wurde die Evaluation an 14 Schulen vollständig durchgeführt. 180 von 1.235 Lehrpersonen haben sich an der Befragung beteiligt und den Fragebogen vollständig ausgefüllt, sodass eine Rücklaufquote von 14,6 Prozent erreicht wurde. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Evaluationsstelle bedanken sich für die zahlreichen Rückmeldungen und auch für die spezifischen Anregungen und Hinweise. Diese sind für eine kritische Betrachtung der eigenen Arbeit und für deren Weiterentwicklung und Verbesserung von großer Bedeutung und unterstützen die Evaluationsstelle in ihrem Bestreben, den Nutzen der externen Evaluation für die einzelne Schule und das gesamte Schulsystem zu steigern. Die Auswertung der Befragung hat ergeben, dass die Abwicklung der externen Evaluation von den Lehrpersonen weitgehend positiv beurteilt wird. Unten folgt der entsprechende Ergebnisbericht.



Alle Schulen 2021/2022

Bögen: 180

Ampelwerte:	grün	3 bis 4	gelb	2 bis 3	rot	1 bis 2	Legende

	Ampel	Häufigkeiten
Vorbereitung		
Ich wurde im Vorfeld der Befragungen und des Schulbesuchs von der Direktion ausreichend informiert.		311351274
Der Qualitätsrahmen für die Schulen in Südtirol ist mir bekannt.		521543515
Durchführung		
Die technische Abwicklung zur Beantwortung des Fragebogens für die Lehrpersonen war leicht möglich.		212613615
Die technische Abwicklung zur Beantwortung des Schüler- und Schülerinnenfragebogens war leicht möglich.		530463899
Der Lehrerfragebogen deckte alle wichtigen Bereiche des Schullebens ab.		1117683529
Die Unterstützung von der Evaluationsstelle bei Fragen und Schwierigkeiten zur externen Evaluation war bei Bedarf gegeben.		15293156
Die Informationen auf der Internetseite der Evaluationsstelle zum Schulbesuch waren hilfreich.		59303836
Ich konnte trotz des Klassenbesuchs durch den Evaluator / die Evaluatorin meinen Unterricht wie gewohnt halten.		24398075
Beim Lehrerinterview gab es die Möglichkeit, offen und authentisch zu sprechen.		13125138
Rückmeldung		
Die Präsentation des Berichtes im Lehrerkollegium war informativ.		1220323115
Der Umfang der Präsentation des Berichtes im Plenum war passend.		1232356817
Auf Rückfragen nach der Präsentation wurde von den Evaluatoren / Evaluatoreninnen angemessen geantwortet.		76403641
Instrumente		
	Ranking	
Fragebogen	2	
Interview	1	
Unterrichtsbeobachtungen	3	
Dokumentenanalyse	4	
Wirkung		
Ich erhielt an meiner Schule Zugang zum Rückmeldebericht der Evaluationsstelle.	Ja	6%94%
Ich habe mich mit dem Rückmeldebericht auseinandergesetzt.	Ja	24%76%
Die Aussagen im Evaluationsbericht empfinde ich als zutreffend.		254238118
Der Aufbau des Evaluationsberichtes ist passend.		323531109
Der Umfang des Evaluationsberichtes ist passend.		1133024118
Ich habe wahrgenommen, dass meine Schule mit den Ergebnissen der letzten externen Evaluation gearbeitet hat.		617463633

Offene Antworten – Lehrkräfte

Neben den geschlossenen Fragen wurde den Befragten die Möglichkeit eingeräumt, ihre Meinung zu zwei offenen Fragestellungen zu den eingesetzten Instrumenten sowie weitere ergänzende Aussagen zu deponieren. Insgesamt 39 Lehrpersonen haben ihre Einschätzung im Rahmen der Fragen geäußert. Die untenstehende Auswertung bündelt verschiedene Themenfelder.

- **Allgemeine Aspekte**

Drei Äußerungen der Lehrpersonen beziehen sich auf allgemeine und grundsätzliche Gesichtspunkte. Ein Mal wird der Eindruck geäußert, dass der Aufwand für die externe Evaluation im Verhältnis zu ihrem Nutzen zu groß sei und zwei Personen finden, dass negative Aspekte zu wenig angesprochen bzw. verschwiegen wurden und die Präsentation wurde als allgemeines Lob empfunden.

In Bezug auf den Aufwand des externen Evaluationsprozesses gilt es festzuhalten, dass in die Vorbereitungsarbeiten vor allem die Schulführungskraft, das Sekretariat und ggf. die Qualitätsbeauftragten der Schule involviert sind. Die Beantwortung des Fragebogens für die Zielgruppen der Lehrpersonen und Eltern nimmt maximal 15 Minuten pro Person in Anspruch, die Organisation der Fragebogenaktion pro Schulkasse höchstens eine Schulstunde. Die Dauer des Einzelinterviews beläuft sich auf 30 Minuten, wobei pro Schule oder Schulstufe nicht mehr als sieben Lehrpersonen bzw. Eltern interviewt werden. Die abschließende Präsentation im Lehrerkollegium dauert rund eine Stunde. Angesichts der Tatsache, dass die externe Evaluation einer Schuldirektion in der Regel alle sechs Jahre stattfindet, hält sich der Aufwand für die Schulgemeinschaft im Verhältnis zur umfassenden Rückmeldung in Grenzen. Inwieweit aus den Evaluationsergebnissen Maßnahmen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung abgeleitet werden, liegt in der Verantwortung der Schule und der Schulführungskraft.

Die Rückmeldung im Plenum ist als Ausschnitt des Evaluationsberichtes zu verstehen, um der Schulgemeinschaft einen Überblick zur Vorgehensweise, zu den Instrumenten und zum Aufbau des Berichts zu geben sowie präsent zu machen, in welcher Form die Daten zurückgespiegelt werden; die Präsentation hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, worauf die Evaluatoren und Evaluatorinnen explizit hinweisen. Die erhobenen Daten werden umfassend aufbereitet; sollten von den verschiedenen Zielgruppen der Schulgemeinschaft im Laufe des Evaluationsprozesses etwaige Kritikpunkte geäußert worden sein, finden diese im Rückmeldebericht entsprechenden Niederschlag.

- **Zeitpunkt der Evaluation**

Sechs Äußerungen beziehen sich auf den Zeitpunkt der externen Evaluation, der in der Phase der Covid-19-Pandemie als sehr ungünstig empfunden wird. Einige Lehrpersonen führen an, dass zum Zeitpunkt des Schulbesuchs viele Lehrpersonen krankheitsbedingt abwesend waren und daher teilweise unerfahrene Lehrpersonen eingesetzt werden mussten. Aus diesem Grund äußern einige Bedenken in Bezug auf die Aussagekraft der Ergebnisse bei den Unterrichtsbeobachtungen.

Aufgrund vieler krankheitsbedingter Ausfälle musste in der Umsetzung der Evaluationsprozess mit großer Flexibilität und Sensibilität vorgegangen werden. Durchgeführte Planungen mussten zum Teil mehrfach überarbeitet und Termine verschoben werden. In Bezug auf die Aussagekraft der Daten kann angemerkt werden, dass die im Rahmen der externen Evaluation durchgeführten Beobachtungen und eingeholten Wahrnehmungen durchaus dazu in der Lage

sind, die aufgrund der Pandemie gegebenen Abweichungen vom „normalen Schulbetrieb“ abzubilden und sie entsprechend einzuordnen und zu deuten.

– **Grad der Differenzierung in der externen Evaluation**

Mehrere Stimmen äußern sich in Bezug auf den Grad der Differenzierung in der externen Evaluation. Es wird der Eindruck eingebracht, dass in allen Teilbereichen der Evaluation nach den einzelnen Schulstellen eines Schulsprengels differenziert werden sollte. Erforderlich sei dies, da sich die einzelnen Schulstellen deutlich voneinander unterscheiden würden.

Die Differenzierung der externen Evaluation wird im Rahmen des Planungsgesprächs mit der Führungskraft bzw. der erweiterten Schulleitung vereinbart. Der Wunsch nach Detailergebnissen zu jeder einzelnen Schulstelle ist zwar nachvollziehbar, in der praktischen Umsetzung jedoch kaum durchführbar, da die Anonymität der Befragten sowie der Interviewpartner kaum gewährleistet werden könnte und die personellen Ressourcen für eine derartige Differenzierung fehlen. Dieser Einwand zeigt auch auf, inwieweit sich die beiden Schulstufen in einem Schulsprengel, bzw. inwieweit sich die einzelnen Schulstellen in einem Sprengel als gemeinsames Ganzes erleben. Meist ist an den Schulsprengeln zwar ein gemeinsam vereinbartes Leitbild vorhanden, in der Realität sind jedoch die Gemeinsamkeiten und die Zusammenarbeit zwischen den Stufen und Schulstellen nicht durchgehend gegeben. Ähnlich verhält es sich in Bezug auf die Gemeinsamkeiten und die Zusammenarbeit verschiedener Schultypen oder Fachrichtungen an den Oberschulen. Bei auffälligen Ergebnissen ist es empfehlenswert, im Rahmen der internen Evaluation die Unterschiedlichkeiten unter den Fachrichtungen, Schulstufen oder -stellen genauer zu analysieren, um das Phänomen besser zu beleuchten.

– **Dokumentenanalyse**

Die Analyse der schulischen Dokumente wird in zwei Anmerkungen der Lehrpersonen thematisiert. Es wird angeregt, die Dokumentenanalyse zu vertiefen und auch in die Arbeit der Arbeits- und Fachgruppen Einsicht zu nehmen.

Bei der Dokumentenanalyse werden die zentralen schulischen Dokumente (Dreijahresplan des Bildungsangebotes, schuleigene Curricula, durchgeführte interne Evaluationen, Unterlagen zur Bewertung und zu den Lernstandserhebungen, Unterlagen zur Beteiligung der Schule an Projekten und besonderen Vorhaben, usw.) gesichtet. Zudem kann die Schule weitere bedeutsame Unterlagen vorlegen, die Besonderheiten der betreffenden Schule aufzeigen. Die Erfahrungswerte mit der Dokumentenanalyse zeigen, dass mit ihrer Hilfe bereits ein umfangreiches erstes Bild der Schule entsteht, das es im Verlauf des Evaluationsprozesses durch die weiteren Bausteine der Evaluation zu vervollständigen gilt.

– **Befragung**

In Bezug auf die Befragung aller Interessensgruppen der Schulgemeinschaft werden viele Bemerkungen angeführt. Eine Person merkt an, dass die Inhalte des Fragebogens je nach Schulstufe unterschiedlich sein sollten, da sich die Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen je nach Alter stark unterscheidet und eine Person findet, dass die Aussagen für die Lernenden nicht immer verständlich sind bzw. nicht immer auf die schulische Realität abzielen. Einige Lehrpersonen finden, dass die Aussagen nicht immer die berufliche Realität der Lehrenden abbilden. Mehrere Befragte meinen, dass Eltern zu vielen Aussagen keine Angaben machen können. Einmal wird angemerkt, dass die Fragestellung zu den unterrichtsbegleitenden

Veranstaltungen zum Zeitpunkt der Covid-19-Pandemie fehl am Platz sei. Eine Lehrperson regt an, den Umgang mit Vielfalt nicht mit negativen Formulierungen („Lernschwierigkeiten“) zu bezeichnen.

Die Fragestellungen an die Schüler und Schülerinnen sind in einer einfachen und verständlichen Sprache gehalten und unterscheiden sich in der Formulierung für Grund-, Mittel- und Oberschule. Die bei allen Interessensgruppen eingesetzten Fragebögen beinhalten Fragestellungen zu allen Dimensionen des Qualitätsrahmens. Sie sind folglich umfassend ausgerichtet und sollten alle Aspekte des Lernens und Lehrens abbilden. In den Fragebögen gibt es die Möglichkeit, „keine Angabe“ zu machen, falls Elternteile in einige Aspekte zu wenig Einblick haben, können sie von dieser Option Gebrauch machen. Bei der Analyse der Daten bzw. bei der Rückmeldung wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass viele Ausflüge und unterrichtsbegleitende Veranstaltungen nicht stattfinden konnten. Die eingebrachte Anregung wird im Rahmen einer Teamsitzung zu Beginn des Schuljahres 2022/2023 thematisiert.

– Unterrichtsbeobachtungen

Zum Baustein der Unterrichtsbeobachtungen gibt es acht Aussagen der Lehrpersonen. Es wird mehrmals der Wunsch nach einer individuellen Rückmeldung zur beobachteten Unterrichtsstunde durch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Evaluationsstelle geäußert. Mehrere Befragte finden, dass ein einmaliger Unterrichtsbesuch wenig Aussagekraft hat und dass viel mehr Unterrichtsbesuche stattfinden sollten.

Dem Wunsch nach individuellem Feedback an die Lehrpersonen nach der Unterrichtsbeobachtung kann nicht entsprochen werden, da die Unterrichtsbesuche der Evaluationsstelle eine andere Zielsetzung verfolgen als jene der Schulführungskräfte. Im Rahmen der externen Evaluation geht es darum, ein Gesamtbild der Unterrichtspraxis an der Schule zu erheben, es der Schulgemeinschaft zu spiegeln und Impulse für die Unterrichtsentwicklung zu geben. Es fällt in den Kompetenzbereich der Schulführungskräfte, den Unterricht der einzelnen Lehrpersonen zu besuchen und ein individuelles Feedback zu geben. Zielsetzung dieser Unterrichtsbeobachtungen der Schuldirektoren und Schuldirektorinnen ist es, der einzelnen Lehrperson Impulse für die Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtspraxis zu geben.

– Interviews

Zum Baustein der Interviews äußern sich sehr viele Lehrpersonen. Sie bringen vor allem ein, dass sie die Ergebnisse nicht für repräsentativ halten, da viel zu wenige Personen pro Zielgruppe befragt wurden. Einige finden, dass die Auswahl der Schüler und Schülerinnen nach Zufallsprinzip und nicht nach freiwilliger Meldung erfolgen sollte. Zwei Lehrpersonen merken an, dass die Wahrung der Anonymität der Interviewpartner nicht gewährleistet ist. Eine Lehrperson nimmt an, dass manche Interviewpartner keine Kritik anbringen, eine andere fand das Interview sehr authentisch und hilfreich.

Die Auswahl der Interviewpartner erfolgt bei den Kategorien der Lehrpersonen, Schüler und Schülerinnen durch die Evaluationsstelle. Die Auswahl der Interviewpartner erfolgt bei allen Kategorien nach vorgegebenen Kriterien und gewährleistet somit eine hohe Diversifizierung. Das Prinzip der Freiwilligkeit sollte daher auch bei den Lernenden nicht zum Tragen kommen. Ein Kriterium bei den Schülern und Schülerinnen ist z. B. das Innehaben des Klassen- oder

Schulsprecheramtes. Die Lehrpersonen werden ab dem Schuljahr 2022/23 nicht mehr vom Sekretariat über den Interviewtermin informiert, sondern direkt von der Evaluationsstelle. Somit kann die Wahrung der Anonymität gewährleistet werden. Häufig wird der Wunsch eingebracht, die Anzahl der Interviewten in allen Kategorien zu erhöhen. Die Erfahrung zeigt, dass eine Anzahl von vier bis fünf Personen pro Kategorie durchwegs ausreicht, um für die Schule zentrale Themenfelder zu erfassen. Auch die sozialwissenschaftlichen Forschung bestätigt, dass eine geringe Anzahl von Interviews ausreichend ist, um quantitative Daten vertiefend betrachten zu können. Eine höhere Anzahl von Interviews ist aus diesen Gründen meist nicht nötig und auch aufgrund des Bedarfs an Zeit und personellen Ressourcen kaum vertretbar und sinnvoll. Dass Interviews als qualitative Instrumente gut dazu geeignet sind, um in der Dokumentenanalyse oder mit quantitativen Mitteln feststellbare Stärken und Schwächen tiefergehend erfassen und analysieren zu können, kann bestätigt werden. Die Interviews stellen folglich ein wichtiges Instrument in der Triangulation der Daten dar.

– Präsentation der Ergebnisse im Plenum

Neun Lehrkräfte der evaluierten Schulen bringen Bemerkungen zur Präsentation der Ergebnisse der externen Evaluation im Lehrerkollegium ein. Teilweise wird der Umfang der Präsentation als zu umfassend, zu lang, zu kompliziert und wenig aussagekräftig erachtet. Eine Lehrperson hätte sich gewünscht, dass die Präsentation in Standardsprache gehalten wird, eine andere gibt an, dass wichtige Informationen bzw. Kritik nicht vorgebracht wurden.

Um die Länge der Präsentation in Grenzen zu halten, wird die Rückmeldung in aggregierter Form gegeben. Die detaillierten Informationen können im Evaluationsbericht nachgelesen werden. Zielsetzung der Evaluationsstelle ist es, möglichst objektiv und neutral auf die verschiedenen Sichtweisen der Interessensgruppen in den Schulgemeinschaften hinzuweisen und damit eine Reflexion auszulösen, die zu neuen Ansätzen in der Schul- und Unterrichtsentwicklung führt. Eine Präsentationsdauer von 45 bis 60 Minuten erscheint angemessen und mit Blick auf die im Rhythmus von sechs Jahren stattfindende externe Evaluation auch zumutbar. Der Kritikpunkt der Umgangssprache wird zur Kenntnis genommen. In einer Teamsitzung zu Beginn des Schuljahres 2022/2023 wird geklärt in welcher Sprachebene die Präsentationen zu erfolgen haben.

– Positive Kritik

Eine Lehrperson äußert sich in positiver Weise über das Evaluationsteam und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.

Die insgesamt positiven Ergebnisse im geschlossenen Fragenteil der Evaluation der eigenen Tätigkeit und die wertschätzende und wohlwollende Äußerung im offenen Fragenteil bestärken das Evaluationsteam in seiner Arbeit.

– Negative Kritik

Zwei Lehrpersonen bringen bei der offenen Fragestellung „Was ich sonst noch sagen will“ eine negative Kritik ein. Es wird bemängelt, dass die Evaluationsexperten am Tag des Schulbesuchs unvorbereitet gewesen seien, Klassen nicht gefunden hätten, sich beim Betreten der Klasse nicht vorgestellt und den Grund ihres Daseins nicht angegeben hätten. Auch fehlende Flexibilität und Bereitschaft in der Zusammenarbeit mit den Schulen wurde genannt.

Die eingebrachten Kritikpunkte werden im Rahmen einer Teamsitzung zu Beginn des

Schuljahres 2022/2023 thematisiert. Das beschriebene Verhalten widerspricht den Vereinbarungen und Gepflogenheiten des Teams der Evaluationsstelle; eine vertiefte Auseinandersetzung mit den festgelegten Standards für die Tätigkeit des Teams von Evaluatoreninnen und Evaluatoren erscheint sinnvoll.

